

Bonnekamps Burgaltendorf

Die Adler-Apotheke

Burgaltendorf hat heute drei Apotheken. Im Unterdorf die Burgapotheke und im Oberdorf die Merkur- und die Laura-Apotheke. Die Laura-Apotheke steht in der Laurastraße 4 und hat im Oktober 2011 eröffnet.



Diese Apotheke hatte einen Vorgänger, der an gleicher Stelle stand und im März 2008 schloss. Der Vorgänger hieß „Adler-Apotheke“; mit ihr wird sich dieser Aufsatz beschäftigen.

Der langjährige Besitzer Kurt Mühlhan erzählte mir vor vielen Jahren, dass die Adler-Apotheke 1860 gegründet wurde. Sie sei die älteste Apotheke der gesamten Ruhrhalbinsel. Das bezweifelte ich, da ich der Meinung war, dass Kupferdreh und Überrauch auf Grund größerer Einwohnerzahlen schon eher eine Apotheke erhielten. Doch meine Recherchen ergaben, dass Herr Mühlhan Recht hatte. Kupferdreh erhielt erst 1889 eine Apotheke. Sie wurde ebenfalls Adler-Apotheke genannt und war zunächst eine Not-Apotheke.

In Überrauch wurde erst in den letzten Jahren des 2. Weltkrieges eine Notapotheke eingerichtet. Der Besitzer hatte zuvor in Essen eine Apotheke geführt, die durch Bomben zerstört war.

Die Bewohner von Niederwenigern, Dumberg und Altendorf konnten bei Erkrankungen, die eine sofortige Rezeptur erforderten, schon um 1840 von einem „Bergarzt“ in Niederwenigern dringende Medikamente bekommen. Ab wann die

dortigen Einwohner Medikamente vom 1886 gegründeten Krankenhaus bekommen konnten, ist nicht bekannt. Eine Apotheke gibt es dort erst seit 1971. Byfang hat bis heute keine Apotheke.

Und unsere Adler-Apotheke?

Schon 1838 hatte es einen Antrag der Gemeinden Altendorf, Niederwenigern und Dumberg zur Errichtung einer Apotheke auf der Ruhrhalbinsel gegeben. Er wurde abgelehnt, da die Zahl der Bewohner zu gering war und es zudem bereits Apotheken in den **„nahe gelegenen Orten Steele, Hattingen, Werden und Langenberg“** gab. Diese Wege sollten die Bürger zu Fuß zurücklegen. Autos, Linien-Busse oder Züge gab es noch nicht; Fahrräder waren noch nicht verbreitet, und nur wenige besaßen eine Pferdekutsche.

1847 wurde der Antrag erneut gestellt. Um den Kundenkreis größer zu machen, wollte man auch Überrauch, Kupferdreh und Byfang mit der Apotheke versorgen. Doch diesen Orten, die im Gegensatz zu Altendorf, Niederwenigern und Dumberg zum Regierungsbezirk Düsseldorf gehörten, empfahl man, sich nach dort zu wenden. So wurde der Antrag erneut abgelehnt.

10 Jahre später, am 26. September 1857, richteten die Gemeinden Niederwenigern, Dumberg und Altendorf ein *„sehr dringendes Gesuch“* an die Königliche Regierung in Arnsberg um die Einrichtung einer Apotheke *„zu Altendorf“*. Begründet wurde das Gesuch mit der Tatsache, dass die nächsten Apotheken in Steele, Hattingen und Langenberg sehr schlecht zu erreichen seien. Man wies auf fehlende Brücken und häufige Hochwässer der Ruhr hin. Weiter hieß es

„Auf der genannten Halbinsel wohnen mindestens 2.000 Bergleute ... welche Zahl sich in nächster Zukunft noch bedeutend vermehren wird, da mehrere Tiefbauzechen in Angriff genommen ... werden sollen.“

Schon am 1. Oktober antwortete die Königliche Regierung, dass das Gesuch an die Kreisbehörde hätte gerichtet werden müssen. Sie habe das Gesuch dorthin weitergereicht. Deren Entscheidung werde man mitteilen.

„Dem Apotheker Adolf Pelizaeus ist die Konzession zum Betriebe der von ihm errichteten Apotheke zu Altendorf am 5. Juni 1860 verliehen worden.“

hieß es im Schreiben der Regierung.

Die Apotheke des Pelizaeus wurde im Hause der Familie Brinkmann in der heutigen Laurastraße eingerichtet. Bis 1910 gab es einen häufigen Wechsel der Apotheker, da sie anscheinend nicht genug Gewinn abwarf.

Auf Pelizaeus (er stammte aus Neuenbeken bei Paderborn) folgten die Apotheker H. Meyer und Karl Schmidt (aus Bensberg), 1888 dann der Apotheker Engels, von 1893 bis 1900 Josef Maria Alexander Voß. Sein Gehilfe Friedrich Voß übernahm die Apotheke 1902. Schon 1903 übergab er sie einem Erich Grischow. Auf Grischow

folgte 1910 Friedrich Mühlhan. Von ihm und seinen Nachkommen wurde die Apotheke bis 2006 geführt.

Die Familie Mühlhan hat in Burgaltendorf in 96 Jahren einige Spuren hinterlassen. Friedrich Mühlhan wurde 1859 in Osnabrück geboren. Einer Ausbildung in der TH Braunschweig folgte die Tätigkeit als Apotheker in Rinteln/Weser und Schnackenburg an der Elbe.

Als 1910 die Adler-Apotheke in Altendorf-Ruhr zum Verkauf stand, griff er zu und zog mit seiner Frau und ihren vier Kindern nach hier. Zeitweise hatte er einen Verwalter in der Apotheke beschäftigt. Sein Interesse an Musik ließ ihn häufig Konzerte in Essen und Düsseldorf besuchen; danach musste Sohn Kurt die Noten besorgen um sie daheim nachzuspielen. Von der Liebe zur Musik wird noch zu sprechen sein.



Friedrich Mühlhan mit einer Angestellten über dem Eingang der Apotheke

Am 22.7.1932 erhielt Mühlhan ein anonymes Schreiben. Darin hieß es:

„Herrn Apotheker Mühlhan!

In ihrem Lokal an der Theke ist ein nach Auffassung des größten Teils der hiesigen Bewohner unpassendes Bild (Frauensperson i. Badekostüm) aufgehängt worden. Es wird dringend gebeten das Bild im Interesse der Sittlichkeit der Jugend beseitigen zu lassen, widrigenfalls man gezwungen sein würde den Bedarf an Medikamenten in einer anderen Apotheke zu decken. Im übrigen steht die hies. Bevölkerung Ihnen und Ihrer Apotheke ja sympathisch gegenüber. Die Entfernung des Reklamebildes dürfte also auch in Ihrem Interesse liegen.

Hochachtungsvoll

*Unterschrift: Viele Männer und Frauen Altendorfs
(Namen tun nichts zur Sache.)“*

So war es damals in Altendorf Dieses Zeitdokument lässt uns heute staunen.



Friedrich Mühlhan

Als Friedrich Mühlhan 1944 starb, übernahm sein Sohn Kurt Mühlhan die Adler-Apotheke. Kurt Mühlhan wurde 1908 noch in Schnackenburg geboren. Ab 1920 besuchte er ein Internat in Halle/Saale. Durch das anschließende Studium und ein Praktikum in einer Apotheke in Siegen schaffte er die Voraussetzung, die Apotheke seines Vaters zu übernehmen. Das geschah, als der Vater 1944 starb. Zu dieser Zeit führte Kurt Mühlhan eine Lazarettapothek in Ibbenbüren. Die Adler-Apotheke führte eine Pharmazeutin als Verwalterin.

Mit dem Kriegsende verschwand diese Verwalterin plötzlich. Daraufhin erhielt Mühlhan von den englischen Besatzern die Erlaubnis, Ibbenbüren zu verlassen und die Apotheke in Altendorf zu übernehmen.

Kurt Mühlhan führte die Adler-Apotheke bis 1993, also fast ein halbes Jahrhundert.

Neben der Apotheke lagen ihm noch die Botanik, die Musik und das Segeln auf dem Baldeneysee am Herzen. Hinter dem Haus an der Laurastraße legte er einen botanischen Garten an, durch den er gerne Besucher führte. Seine Freude an klassischer Musik zeigte sich bei mehr als 200 Hauskonzerten mit namhaften Interpreten.

Als die Räume in der Apotheke nicht mehr reichten, baute er 1957 in der Lücke zwischen seinem und dem benachbarten Gebäude der Familie Brauksiepe (Altendorfer Lichtspiele) neue Räume.

Seine Wohnung nahm er später in einem Haus am Mühlenhang.



Im Juli 1987 wurde Kurt Mühlhan das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ verliehen.



„ROTZ DES FORTSCHRITTS in der Pharmazie kommt der Apotheker auch heute nicht ohne seine Apothekerwaage“ aus. Manche Rezeptur muß noch ausgewogen werden. Im Bild Apotheker Kurt Mühlhan.
Bild: Jochen Tack

1993, also 85-jährig, übergab er die Apotheke seiner Tochter Marlies Nahme. Die übergab sie krankheitsbedingt ihrem Schwager Eckart Nahme.

Nahme führte die Apotheke bis 2006, dann wurde sie an einen Apotheker namens Henryk Dykier verpachtet.

Dykier gab die Apotheke bereits am 22. März 2008 wieder auf.



Mit diesen Aushängen verabschiedete sich Herr Dykier aus Burgaltendorf

Es fand sich zunächst kein Nachfolger. Somit war die Geschichte der Adler-Apotheke beendet. Erst 2011 kam es zur Eröffnung der „Laura-Apotheke“ durch Andrea Beckmann an gleicher Stelle-

Ich danke Herrn Gorzelniawski für das Überlassen der umfangreichen Unterlagen über die Adler-Apotheke und die Familie Mühlhan. Die Informationen aus der Gründungsphase bis zur Übernahme durch Mühlhans sind der Akte „Adler-Apotheke“ im Stadtarchiv Hattingen entnommen.

Dieter Bonnekamp, im Mai 2021